

Termine:

Thema: „Pädagogik bei Krankheit – Blitzlichter aus der Praxis der Schule für Kranke“

Zeit: DO 16:15-17:45 Uhr (Zeitraum: 17. April 2008 – 17. Juli 2008)

Ort: Fakultät für Sonderpädagogik in Reutlingen, Pestalozzistraße 53, 72762 Reutlingen, Gebäude 14 / Hörsaal O 102 (1. Stock, blaue Wand)

Datum	Thema	Kurzbeschreibung	Referent
17. April 2008	Hinführung und Einführung - Annäherungen an die „Schule für Kranke“	Die Berührungspunkte zwischen der „Schule für Kranke“, der „Sonderpädagogik“ und der „Allgemeinen Pädagogik“ sind vielschichtig und zudem bedeutsam. In Form einer Annäherung soll das Themenfeld skizziert und reflektiert werden. Was verbindet die einzelnen Disziplinen? Was genau ist die „Schule für Kranke“? Worin begründet sich ihr Auftrag? etc. Oder anders gefragt: „Warum diese Vorlesung in diesem Haus?“	Martina Hoanzl und Max Leutner
24. April 2008	Wenn die Katastrophe ewig dauert - Kinder und Jugendliche nach schweren Unfällen	„Es ist schwer für ein Kind, immer zu kämpfen!“ Das Kind, von dem dieser Satz stammt, ist 1.93m groß und Schüler der 8 Klasse einer Stuttgarter Hauptschule. Seit einem Badeunfall in den Sommerferien 2007 ist er bei uns an der Unfallklinik mit einer Tetraplegie stationär. Auch wenn es sich nicht um eine Querschnittlähmung handelt, haben die betroffenen Kinder und Jugendlichen oft noch lange mit den körperlichen und seelischen Folgen eines Unfalls zu kämpfen. Wie können wir Lehrerinnen und Lehrer sie in diesem Kampf unterstützen?	Birgit Stolz-Hoffmann
08. Mai 2008	Leben und Lernen unter erschwerten Bedingungen: Kinder und Jugendliche mit einer chronischen Krankheit in der Schule	Schwänzt Ron, Schüler Ihrer 5. Klasse, der heute morgen schon wieder krank gemeldet wurde, aber am Nachmittag fröhlich durch den Ort radelt, die Schule? Die kleine, dünne Neue aus der 8b soll in der Pause handvoll weise Tabletten eingeworfen und dann drei Milchschnitten verputzt haben? Am Beispiel von Mukoviszidose, Rheuma und Asthma möchte ich mit Ihnen die besonderen Bedingungen, unter denen Schüler/innen mit einer chronischen Krankheit leben, näher betrachten, Sie über Möglichkeiten des Nachteilsausgleichs informieren und mit Ihnen gemeinsam Ideen zusammentragen, wie wir als Lehrer/in chronisch kranke Kinder und Jugendliche (und ihre Eltern) auch im „ganz normalen“ Schulalltag unterstützen können.	Jutta Verfürth
29. Mai 2008	Schulbesuche - Brücken ins Leben Heimatschulbesuche bei Krebserkrankungen oder Diabetes	Wie geht das mit meinem Diabetes jetzt mit der Schule weiter? Kann ich überhaupt mit zum Ausflug? Wie soll ich das alles vor der ganzen Klasse sagen? Manche denken bestimmt: Der mit seiner Extra - Behandlung! In der Klasse können sie mich ruhig alles fragen - aber was sage ich zu meiner Krebskrankheit, und zur Chemo? - Ich weiß auch noch nicht, ob ich denen meine Glatze zeige...? - Vielleicht ist es doch gut, wenn mich jemand aus der Klinik begleitet.	Eva Schnabel und Annegret Teßmann

		So oder ähnlich klingen die Sorgen und Ängste von Schülerinnen und Schülern, die sich in der Akutphase einer schweren oder chronischen Erkrankung befinden. Die Erkrankung wird Auswirkungen auf den Schulalltag haben. Ein Schulbesuch, begleitet von Kliniklehrerin und Arzt, kann eine Brücke in den Schulalltag bauen, für Patienten, Mitschüler und Lehrer.	
05. Juni 2008	Ich sehe was, was du nicht siehst...“ Beispiele aus dem Unterricht mit psychisch kranken Kinder	... was die Seele berührt ... wo das Hirn nicht hinkommt ... und das Tun immer dabei ist	Ingrid Warth und Thomas Henkel
12. Juni 2008	Schulisches Setting in der Tagesklinik und Wege der Zusammenarbeit mit den Heimatschulen	Voraussetzung für eine geglückte schulische Reintegration der Kinder ist u.a. die gute Kooperation mit den Heimatschulen. Erzieher, Psychologen, Ärzte ... und mittendrin die Lehrer: Das interdisziplinäre Team sucht nach sinnvollen Wegen der Zusammenarbeit.	Cornelia Schade und Matthias Hertler
19. Juni 2008	Besondere Herausforderungen bei Schülern mit einer Aufmerksamkeits-Defizit-Hyperaktivitäts-Störung (ADHS)	Abstract wird ergänzt	Waldherr und Team der Klinikschule im Interdisziplinären Therapiezentrum Caritas-Haus Feldberg
26. Juni 2008	Die Schule am Ufer: eine Schule für Kinder und Jugendliche mit tiefgreifenden Entwicklungsstörungen	Welche Konstruktionen von Schule und therapeutischem Setting braucht man, damit chronisch psychisch kranke Kinder und Jugendliche jahrelang die Schule für Kranke besuchen können? Unsere Schüler gelten als gruppenunfähig, nicht selten haben sie das Etikett schulunfähig. Wir versuchen unsere Schule so zu gestalten, dass unsere Schüler mit ihren sehr unterschiedlich entwickelten emotionalen, sozialen und kognitiven Fähigkeiten eine angemessene Förderung erhalten können.	Die Rottenburger Kollegen
03. Juli 2008	Unterricht mit psychisch kranken Jugendlichen an der E-Schule	Psychisch kranke Kinder und Jugendliche sprengen häufig den Rahmen einer Regelschule. Aber auch Schulen für Erziehungshilfe tun sich schwer, diese Kinder und Jugendliche adäquat zu beschulen – aber wo sonst soll ihr Recht auf Bildung umgesetzt werden? Aber stimmt der Rahmen, den eine Schule für Erziehungshilfe hat, mit den Bedürfnissen dieser Schüler überein? Gibt es so etwas wie eine homogene Bedürfnislage überhaupt? Inwieweit sind die Rahmenbedingungen veränderbar? An der Tiele-Winckler-Schule in Öhringen, einer privaten Schule für Erziehungshilfe am Heim, versuchen wir seit vielen Jahren, psychisch kranken Jugendlichen in einer schulart- und klassenübergreifenden Lerngruppe gerecht zu werden. An dieser Klasse, bei zumeist gelingender	Herr Schefold (Schule für Erziehungshilfe Öhringen)

10. Juli 2008	„Bisherige Forschungsergebnisse - Konsequenzen für die Lehrerbildung“	<p>Beschulung, wird versucht aufzuzeigen, welche Möglichkeiten und Grenzen eine Schule für Erziehungshilfe bei diesem Personenkreis hat.</p> <p>Im Verlauf des Forschungsprojekts ging es zunächst um eine Bestandsaufnahme von Erfahrungen und Sichtung von schriftlichen Dokumenten, die in der Arbeit von Kliniklehrerinnen mit allgemeinen Schulen gemacht, bzw. dokumentiert worden sind. Basis dafür waren 7 Klinikschulen in drei Bundesländern, die alle seit vielen Jahren unter ganz unterschiedlichen Arbeitsbedingungen in diesem Arbeitsfeld zwischen Klinikschule und allgemeiner Schule aktiv waren.</p> <p>Das Projekt knüpfte jeweils an ebenda Bewährtes an, es gab deshalb keine Vorgaben von einheitlicher Methode, entsprechenden Verläufen oder Ergebnissen. Die Schulen sollten an Vertrautem weiterarbeiten, allerdings sich in den Dialog mit der Projektleitung einlassen, möglicherweise zur Ergänzung und Vertiefung der theoretischen Basis eigener Praxis vor Ort. Das Projekt war von Anfang an interdisziplinär zwischen Pädiatrie und Pädagogik angelegt, die Projektergebnisse hatten entsprechend dem Wunsch des Drittmittelgebers, der Robert Bosch Stiftung GmbH, der Verbesserung der Praxis zu dienen. Ein wesentliches Ziel des Projekts ist es darüber hinaus, Überlegungen zur Lehrerbildung und Lehrerfortbildung im Bereich einer Pädagogik bei Krankheit zu entwickeln und zu erproben. Es wird in unserer Vorstellung zu berichten und zu diskutieren sein, wie dies an der Fakultät für Sonderpädagogik konkret aussehen könnte.</p>	Herr Ertle und Frau Koucky
17. Juli 2008	Rückblick und Ausblick in Form einer Podiumsdiskussion	Abstract wird ergänzt	